

Kita Dahlienweg



Träger:

Gemeinde Stahnsdorf
Kindertagesbetreuung
Annastraße 3
14532 Stahnsdorf
Te.: 03329 646-204

Kindertagesstätte:

„Am Dahlienweg“
Dahlienweg 22
14532 Stahnsdorf
Tel.: 03329 646-760

E-Mail: kita.dahlienweg@stahnsdorf.de

Betriebserlaubnis:

153 Kinder im Alter von der 8. Woche bis zum Schuleintritt

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
6:00 – 18:00 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1.DAS SIND WIR.....	5
1.1 LEITGEDANKEN.....	5
1.1.2 Lage und Umfeld	6
1.1.3 Gebäude und Außengelände.....	6
1.2.4 Kapazität und Gruppenstruktur	6
1.2.5 Unser Team	7
1.2.7 Leandoo.....	7
1.2.8 Verpflegung	7
2. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	7
2.1 DIE WICHTIGSTEN GESETZLICHEN GRUNDLAGEN.....	7
2.1.1 Unser Bild vom Kind	8
2.2 UNSERE PÄDAGOGISCHEN BILDUNGSZIELE.....	8
2.3 UMGANG MIT VIELFALT UND DIVERSITÄT	9
2.4 GRUNDSÄTZE DER ELEMENTAREN BILDUNG.....	10
2.4.1 Körper, Bewegung und Gesundheit	10
2.4.2 Sprache und Kommunikation, Schriftkultur	10
2.4.3 Musik	11
2.4.4 Darstellen und Gestalten.....	12
2.4.5 Mathematik und Naturwissenschaften	12
2.4.6 Soziales Leben	13
2.5 STELLENWERT DES SPIELS.....	13
2.6 BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN.....	14
2.6.1 Meilen- und Grenzsteine der Entwicklung	14
3. INKLUSION	14
3.1 INKLUSIVE PÄDAGOGIK.....	14
3.2 MULTIPROFESSIONELLES TEAM.....	16
3.2.1 Haltung und Wertevermittlung.....	17
3.2.2 Adultismus	17
3.3 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION.....	17
3.3.1 Verfahren bei Förderbedarf.....	17
3.4 EVALUATIONSGESPRÄCHE	18
4. TRANSITION GESTALTEN	18
4.1 EINGEWÖHNUNG.....	18
4.2 TRANSITION ELTERNHAUS UND KINDERGARTEN.....	19
4.2.1 Transition Krippe in den Elementarbereich.....	19
4.2.2 Transition Elementarbereich in die Schule/Hort	19

4.3 TRANSITION IM ALLTAG	20
4.3.1 Begrüßung und Verabschiedung	20
4.3.2 Transition im Tagesablauf	20
5. ZUSAMMENARBEIT IM TEAM	20
5.1 ZUSAMMENARBEIT TEAM UND LEITUNG	21
5.2 TEAMSITZUNGEN	21
5.3 FORT- UND WEITERBILDUNGEN	22
5.4 REFLEKTIONSGESPRÄCHE.....	22
6.ZUSAMMENARBEIT MIT DER FAMILIE.....	22
6.1 ZUSAMMENARBEIT MIT PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN AUS INDIVIDUELLEN WOHNFORMEN.....	22
6.2 AUFNAHMEGESPRÄCHE.....	23
6.3 ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE.....	23
6.4 FAMILIENTREFFEN UND ELTERNABENDE	23
6.5 FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT UND BETEILIGUNG.....	23
6.6 IDEEN- UND BESCHWERDEMANAGEMENT	23
7. ZUSAMMENARBEIT IM KITA AUSSCHUSS.....	24
8. ZUSAMMENARBEIT MIT KOOPERATIONSPARTNERN.....	24
9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	25
10. KINDERSCHUTZ IN DER KITA	25
10.1 KINDERSCHUTZ NACH §8a SGB XIII	25
10.2 KINDER- UND JUGENDSTÄRKUNGSGESETZ	26
10.2.1 Beteiligungsrechte.....	27
10.2.2 Beschwerderechte	27
11. SEXUALITÄT UND GESCHLECHTERBEWUSSTE ERZIEHUNG	28
12. QUALITÄTSENTWICKLUNG.....	29
12.1 UNSER QUALITÄTSMANAGEMENT: DAS KomNet-QuaKi.....	29
12.2 DIE KITA ALS AUSBILDUNGSSTÄTTE.....	29
12.3 KONZEPTIONSFORTSCHREIBUNG	29
13.ORDNUNGSGEMÄßE BUCH- UND AKTENFÜHRUNG.....	30

Vorwort

Wir freuen uns, dass wir Ihr/e Kind/er in unserer Integrationskindertagesstätte betreuen dürfen.

Da wir mit Ihnen als Bildungspartner*innen gemeinsam zu einer gesunden Entwicklung Ihres Kindes beitragen wollen, ist uns an einer engen Zusammenarbeit mit allen Familienhäusern gelegen. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen!

Wir möchten nicht nur dafür Sorge tragen, dass sich Ihr Kind bei uns sehr wohl fühlt, sondern auch dass Ihr Kind altersgemäß von unseren pädagogischen Fachkräften begleitet, gefördert und in seinen Ressourcen gestärkt wird.

Damit Sie sich ein Bild von unserer Arbeit machen können und Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern erhalten, haben wir für Sie auf den folgenden Seiten alles Wissenswerte zu unserer Kita zusammengestellt.

Unsere Konzeption soll ein Leitfaden sein, der bei Bedarf durch unser Team und den Kita-Ausschuss aktualisiert wird. Dabei hoffen wir auf Ihre Hilfe, auf gute Zusammenarbeit, gegenseitiges Verständnis und vor allen Dingen viel Freude und schöne Erlebnisse für Ihr Kind.

Ihr Team der Kindertagesstätte „Dahlienweg“

1. DAS SIND WIR

1.1 LEITGEDANKEN

Inklusion und Vielfalt

Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Entwicklung und ein soziales Miteinander. Unabhängig von seiner Hautfarbe, seiner Herkunft und seinem religiösen Glauben.

Beteiligungsrechte

Bedeutet für die Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder im Kitaalltag.

Offene Arbeit

Trotz fester Gruppenzugehörigkeit arbeiten wir in unserer Kita „offen“, das bedeutet unsere Kinder haben einen sehr hohen Gestaltungsspielraum.

Multiprofessionalität

Wir arbeiten mit Logopäden* innen, Heilpädagogen*innen und pädagogischen Fachkräften gemeinsam an einer alltagsintegrierten Förderung. Die mit einem fachlichen Miteinander einhergeht.

Zusammenarbeit mit Familien

Aufbau einer Beziehung durch partnerschaftlichen Mitarbeiter auf Augenhöhe, unabhängig von diversen Familienkonstellationen (u.a. Mann-Mann, Frau-Frau, Pflegefamilien, Patchwork oder individuelle Wohnformen).

Haltung und Reflektion

Haltung ist eine aktive Einstellung, dies schließt die Prävention von Diskriminierung und eine offene Einstellung zur Vielfalt ein. Eine Selbstreflexion des eigenen Handelns ist daher stets von Nöten.

1.1.1 Entstehung der Einrichtung

Die Einrichtung befindet sich zurzeit im Bau und wird voraussichtlich im Juni 2023 eröffnet. Es wird die erste inklusive Kindertagesstätte der Gemeinde Stahnsdorf sein.

1.1.2 Lage und Umfeld

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Gemeinde Stahnsdorf im Dahlienweg. Sie liegt zentral im Blumenviertel, auf einem unbebauten Feld. Aufgrund der ruhigen Lage, haben sich viele Familien mit Kindern dort angesiedelt und genießen die ländliche Atmosphäre.

1.1.3 Gebäude und Außengelände

Unsere Kindertagesstätte ist ein zweigeschossiges Gebäude mit Innenhof. Im integrierten Innenbereich befinden sich eine kleine Spiel- und Grünfläche, sowie Tische mit Sitzgelegenheiten und Hochbeeten. Der Eingangsbereich mündet in ein großes Foyer. Hier steht ein Fahrstuhl zur Verfügung, der Kindern mit körperlichen Einschränkungen einen barrierefreien Kitaalltag ermöglicht. Eine Kinderrutsche, die von der 1. Etage ins Foyer führt ist ein besonderer Blickfang beim Betreten der Kita. Im unteren Bereich befinden sich unsere Krippenkinder. Diese werden in 3 Gruppenräumen mit dazugehörigem Nebenraum betreut. An die Gruppenräumen grenzt der Sanitärbereich, der altersentsprechend und funktionell ausgestattet ist. Im Flurbereich steht die Garderobe mit eigenem Fach für jedes Kind zur Verfügung. Zusätzlich steht ein Ruheraum und ein Kreativraum für unsere Kleinsten bereit. Ebenfalls ist im unteren Bereich eine Ausgabeküche, mit einem sich anschließenden großen Kinderrestaurant mit integrierter Kinderküche, sowie ein großer Bewegungsraum vorhanden. Das Kinderrestaurant und der Bewegungsraum sind multifunktional nutzbar.



In der ersten Etage befinden sich 6 Gruppenräume für unsere größeren Kinder. Die Gruppenräume sind in Funktionsbereiche wie z.B. Kreativbereich, Bau- und Leseecke unterteilt. Zu jedem Gruppenraum gehört ein Nebenraum, der Sanitärbereich und die Garderobe. 2 Therapie-räume ein Leiter*innenbüro und ein Erzieher*innenzimmer runden den oberen Bereich ab.

Ein schöner Spielplatz mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten und einer Rutsche die aus der obersten Etage in den Garten führt, bieten unseren Kindern auch im Außenbereich vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken.

Im Außenbereich steht ein höhenverstellbares Sandspielgerät für die Kinder bereit. Dieser kann, je nach Bedarf, in der Höhe verstellt werden und den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden, damit die Kinder, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, mit diesem heranzufahren können.

1.2.4 Kapazität und Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung hat eine Kapazität von 153 Kindern, davon

-  3 Gruppen mit je 15 Plätzen für Kinder von 8 Wochen bis zum 3. Lebensjahr und
-  6 Gruppen mit je 18 Plätzen für Kinder im Alter vom 3. Lebensjahr bis zur Einschulung

In integrativen Kindergruppen werden wir maximal 15 Kinder betreuen.

In unseren Gruppen werden Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen betreut.

1.2.5 Unser Team

Das Team unserer Einrichtung besteht aus der Leiterin Nicole Hinze und der stellvertretenden und heilpädagogischen Leiterin Miriam Fischer.

1.2.6 Öffnungszeiten

Die Kita ist geöffnet täglich von 6.00 – 18.00 Uhr.

1.2.7 Leandoo

Leandoo ist die sichere und webbasierte Kita Software, die es Kindergarten-Leitern*innen und Erziehern*innen ermöglicht, Ihr Datenmanagement zeitgemäß und sicher zu gestalten sowie Eltern effektiv auf dem Laufenden zu halten. In der Kita-App finden Eltern alle relevanten Informationen bezüglich der Kita, sowie eingestellte Informationen über Kitaveranstaltungen und den aktuellen Speiseplan. Außerdem haben die Familien die Möglichkeit ihr Kind über die App abzumelden.

1.2.8 Verpflegung

Alle Getränke und das Mittagessen werden durch einen Caterer geliefert und in unserer Küche zum Servieren vorbereitet. Wir achten auf eine ausgewogene, kindgerechte und abwechslungsreiche Mittagskost. Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern den gesamten Tag ausreichend zur Verfügung. Je nach Bedarf können sich die Kinder selbst bedienen an unserem Buffetwagen in unserem Kita Restaurant. Bei uns erhalten alle Kinder Vollverpflegung. Dies beinhaltet Frühstück, Mittagessen und Vesper.

2. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Unsere Gruppenaktivitäten werden pädagogisch so gestaltet, dass alle Kinder mit ihren individuellen und einzigartigen Voraussetzungen gleichermaßen teilhaben und ihre Kompetenzen einbringen können. Wir arbeiten nach dem Konzept des „Situationsorientierten Ansatzes“, welcher die soziokulturellen und psychologisch bedeutsamen Lebensbedingungen von Kindern und deren Eltern berücksichtigt und dabei auf einem ganzheitlichen Menschenbild basiert. Dabei geht der Ansatz von folgender Grundfrage aus: *Welche entwicklungsfördernden Bedingungen brauchen Kinder und ihre Familien, um eigene, vorhandene Ressourcen auf- und auszubauen?*

Der situationsorientierte Ansatz lädt dazu ein, tiefer in Themen einzutauchen und mit und für die Kinder ansprechende Projekte zu planen, zu begleiten und die Kommunikation zu dem entsprechenden Themenschwerpunkt anzuregen.

2.1 DIE WICHTIGSTEN GESETZLICHEN GRUNDLAGEN

- ✚ Kindertagesstätten Gesetz (KitaG)
- ✚ Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- ✚ Sozialgesetzbuch 8 (SGB VIII)
- ✚ Kinder- und Jugendstärkengesetz (KJSG verankert im SGB VIII)

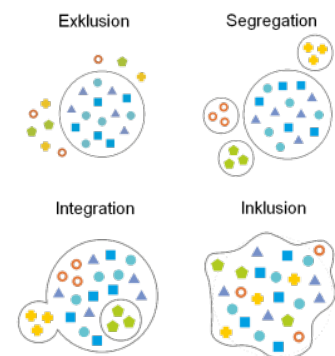
2.1.1 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist stark vom Gedanken der Inklusion geprägt. Alle Kinder werden in ihrer Vielseitigkeit und Einzigartigkeit wahrgenommen und akzeptiert. Dabei gilt jedes Kind als Individuum und zeigt Unterschiede gegenüber anderen und zwar sowohl körperlich, als auch geistig, intellektuell, emotional und sozial. Genau diese Individualität und Komplexität macht die kindliche Persönlichkeit wertvoll und schutzwürdig, wobei jedem Kind das Recht auf eine Entfaltung seiner Persönlichkeit zugesprochen wird, woran es selbst aktiv und kompetent beteiligt ist. Im Zentrum steht die Akzeptanz und der Erfahrungsaustausch mit- und füreinander und Diskriminierungen und Ungerechtigkeiten in den Bereichen der Inklusion, aufgrund von verschiedenen Identitäten und Einzigartigkeiten, auszuschließen. Außerdem achten wir auf eine gewaltfreie Kommunikation und darüber hinaus auf die Vermeidung jeglicher Äußerungen und Verhaltensweisen von Adultismus (= Machtgefälle zwischen Kindern und Erwachsenen und einer daraus resultierenden Diskriminierung der Kinder aufgrund ihres Alters).



2.2 UNSERE PÄDAGOGISCHEN BILDUNGSZIELE

Unsere Einrichtung ist vom Gedanken der Inklusion geprägt - die Kinder werden in ihrer Vielseitigkeit wahrgenommen und akzeptiert. Dabei gilt jedes Kind als Individuum und zeigt Unterschiede gegenüber anderen und zwar sowohl körperlich als auch geistig, intellektuell, emotional und sozial. Genau diese Individualität und Komplexität macht die kindliche Persönlichkeit wertvoll und schutzwürdig, wobei jedem Kind das Recht auf eine Entfaltung seiner Persönlichkeit zugesprochen wird, woran es selbst aktiv und kompetent beteiligt ist. Im Zentrum bleibt als Grundtenor der Inklusion die Leitlinie, dass niemand aufgrund seiner ihm eigenen Besonderheiten benachteiligt oder ausgeschlossen werden darf.



Die pädagogischen Fachkräfte innerhalb der Einrichtung sind die Unterstützer*innen in der Entwicklung der Kinder. Durch diverse Handlungsfelder, die von ihnen abgedeckt werden, z.B. das Schaffen von Vertrauen, das Herausbilden der Identität, Aneignung von Wissen und Vertrauen, in Interaktionen sowohl mit den Kindern, als auch den Eltern, werden weitere Entwicklungs- und Integrationsprozesse vorangebracht und etabliert. Im Vordergrund des inklusiven Gedankens steht das Handlungsfeld der Interaktion untereinander. Die Kinder lernen ihre Gemeinsamkeiten zu entdecken und nicht ausschließlich auf Aspekte zu achten, die sie von anderen unterscheiden. Die Kommunikation zwischen den Fachkräften und den Kindern ist hier das Merkmal, welches im Fokus steht. Die Erzieher*innen nutzen die Kommunikation zur Aufklärung, Schlichtung und zum Festigen eines gemeinsamen Miteinanders und Verständnisses für den Menschen gegenüber. Dies bedeutet, dass die Fachkräfte sich ebenfalls mit ihren Einstellungen zu Themen, wie Werte, Normen, Einstellung zu Beeinträchtigungen, Inklusion etc. und ihren Einfluss auf die Kinder auseinandersetzen müssen und sich stets selbst in ihrer Haltung reflektieren müssen. Die Grundvoraussetzung ist ein respektvoller, leicht verständlicher und empathischer Umgang innerhalb der Gruppe und des Teams.

Dies schließt ebenfalls die Arbeit mit den Eltern ein. Sie als Expert*innen für ihr Kind stoßen oft auf Barrieren, die mit Hilfe der Fachkräfte minimiert und geklärt werden können. Ein vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander auf Augenhöhe ist unser großes Anliegen.

Kinder sind von Geburt an wissensdurstig und lernbegierig. Bildung beginnt deshalb am ersten Lebensstag. Wir richten uns in unserer inhaltlichen Arbeit nachfolgenden Grundsätzen:

„Kindertagesstätten haben die Aufgabe, den Wissensdurst und die Lernfreude der Kinder lebendig zu halten und die Kinder darin zu unterstützen, sich die Welt mit allen Sinnen anzueignen. Die Erzieher*innen greifen die Erfahrungen der Kinder auf, erweitern das erworbene Wissen und helfen es zu vertiefen. Sie bestärken die Kinder in ihrer Neugier und entwickeln somit Interesse, Motivation und Lernfreude.“

„Kinder lernen die Welt und sich selbst nur durch eigenes Tun, durch vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen kennen. Die Erzieher*innen achten darauf, je kleiner die Kinder sind, desto enger sind Denken und Handeln, Wahrnehmen und Bewegen verknüpft. Alle Sinne müssen trainiert werden.“

Die wesentlichste Bedeutung für die Entwicklung des Kindes hat jedoch das Spiel.

2.3 UMGANG MIT VIELFALT UND DIVERSITÄT

„Kinderrechte gelten für alle Kinder, egal, welcher Hautfarbe, Religion oder Sprache sie haben und ob sie Junge oder Mädchen sind. Die Kinderrechte müssen eingehalten und bekannt gemacht werden“

Jedes Kind ist anders, jedes Kind ist einzigartig!

Ist ein übergeordneter Aspekt jeder pädagogischen Haltung, ob Kindern oder anderen Menschen gegenüber. Schon im Kindergartenalter entdecken Kinder, dass jeder Mensch anders ist. Sei

es die Hautfarbe, die optischen oder charakterlichen Eigenschaften, ob jemand nicht laufen oder sprechen kann. Kinder haben eine uneingeschränkte Offenheit gegenüber seinen Mitmenschen. Diese Offenheit leben wir als Team in unserer Einrichtung. Wir sehen in jedem Menschen das Besondere und möchten jedes Kind auch so in unserer Einrichtung herzlich willkommen heißen und aufnehmen.

Wir begrüßen die Individualität jedes Einzelnen, denn nur so entsteht eine Gesellschaft, die Vorurteilsfrei miteinander leben kann. Wir legen als pädagogische Fachkräfte auf eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung wert, um ein Bewusstsein für Diversität schon von klein auf zu schaffen. Wie machen wir die Kinder in unserer Einrichtung stark? Als Fachkräfte treten wir den Kindern mit Toleranz, Akzeptanz, Respekt und Anerkennung gegenüber und vermitteln diesen innerhalb der Kindergemeinschaft. Wir stellen die Eltern und ihre Familien in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und sehen ihre Lebenswelten als maßgeblichen Richtungsweiser. Daher versuchen wir diverse Lebenswelten aufzugreifen und in unseren Räumen für jedes Kind ein Zuhause zu schaffen. Nur so sind wir in der Lage, eine positive Identität aufzubauen und sich bei den Kindern entwickeln zu lassen.

2.4 GRUNDSÄTZE DER ELEMENTAREN BILDUNG

2.4.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

„Bewegung ist die Grundlage des Denkens.“

Die Welt der Kinder ist eine Welt des Spielens. Hier können sie ihre Bewegungsbedürfnisse ausleben, ihre motorischen, kognitiven sowie psychosozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern. Über die Bewegung und Wahrnehmung treten Kinder in einen Dialog mit ihrer Umwelt, die Wirklichkeit muss gespürt, Ereignisse müssen nachvollzogen, Zusammenhänge selbst entdeckt werden, Greifen wird zum Begreifen, Fassen wird zum Erfassen, nur so können Kinder die Welt verstehen. Deshalb sollten Kinder so früh wie möglich die Gelegenheit haben, vielfältige Bewegungserfahrungen in unterschiedlichen Bewegungsräumen zu sammeln. Kinder erfahren sich selbst über ihren Körper, sie brauchen die Gelegenheit und die Zeit, ihren eigenen Bewegungsrhythmus zu entwickeln, vielfältige Körpererfahrungen zu sammeln sowie ein Gefühl für Raumorientierung zu erlangen. In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang täglich in den großzügigen Räumlichkeiten sowie auf unserem Außengelände nachzugehen. Diverse Spielgeräten, wie Roller, Bobbycar, Laufrad und Fahrrad laden dazu ein sich auszuprobieren. Sie lernen Gefahren wahrzunehmen, zu erkennen und einzuschätzen, gewinnen Sicherheit, stoßen oft aber auch an ihre Leistungsgrenzen. Unseren Spielplatz haben wir, den Bedürfnissen aller Kinder entsprechend, mit einem „inkluisiven Blick“ geplant. Des Weiteren lädt eine Vielfalt von Naturmaterialien wie Baumstämme, Steine, Sand, Wasser ein, sich aktiv auszuprobieren und mit allen Sinnen zu betätigen.

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder nach Ruhe und Entspannung wahr und ermutigen sie, diese zu äußern. Zum Ausruhen haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Kuschecken zurückzuziehen oder auch die Nebenräume mit den Schlaf- bzw. Ausruhlplätzen zu nutzen.

Bei der Sauberkeitserziehung geben wir den Kindern, in Absprache mit den Personensorgeberechtigten, die Möglichkeit, den Zeitpunkt, selbständig auf Toilette zu gehen, selbst zu bestimmen.

Die altersgemischte Gruppe bietet den Vorteil, dass die Kinder ohne Druck allmählich immer selbständiger werden, da immer einige Kinder Windeln tragen und andere nicht. Wir achten darauf, dass die Kinder vor jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang die Hände waschen. Wir nutzen unseren eigenen Obst- und Gemüsegarten im Innenhof, um einheimisches Obst und Gemüse anzubauen. Dabei stehen die Herstellung und der Verzehr von BIO – Produkte immer im Vordergrund, um die Nachhaltigkeit auch sicherzustellen.

2.4.2 Sprache und Kommunikation, Schriftkultur

Die Förderung der Sprachentwicklung ist eine zentrale Aufgabe unserer Kita. So fließt die Sprache wie ein buntes Band durch unseren Kindertag und zieht sich durch alle Bildungsbereiche.

Kinder lernen Sprache am besten im Dialog und sind im Spracherwerb abhängig von der an sie gerichteten Sprache. Daher sorgen wir Pädagog*innen für ein aktives und einladendes Sprachangebot, in dem wir zum Beispiel Handlungen sprachlich begleiten oder zum gemeinsamen Nachdenken anregen. Während des gesamten Tages stellen wir immer wieder Gesprächssituationen her bzw. erhalten diese aufrecht. Wir treten den Kindern mit einer sprachförderlichen Grundhaltung entgegen um zu signalisieren, dass wir Freude am Gespräch haben und uns für ihre Anliegen Zeit nehmen. So erfolgt Sprachförderung für die Kinder in ganz natürlichen alltäglichen Situationen.

Um die Freude an Sprache zu wecken und zu fördern fließen Reime, Gedichte, Fingerspiele und Geschichten ganz selbstverständlich in unseren Alltag ein. Altersbezogene Geschichten über z.B. „Trotz“, „Angst“, „Wut“ und „Liebe“ helfen den Kindern ihre sozialen Beziehungen auf- und auszubauen und sich mit ihrer Gefühlswelt auseinanderzusetzen.

Unsere Kinder lernen in zusammenhängenden Sätzen Ereignisse aus ihrem Erlebnis- und Erfahrungsbereich und zu Bildern und Geschichten in zeitlichen und logischen Zusammenhängen wiederzugeben. Dafür nehmen wir die sprachlichen Äußerungen der Kinder ganz unbefangen an und setzen durch die sog. „verbesserte Wiederholung“ immer wieder Impulse für eine deutliche und richtige Aussprache sowie den richtigen Satzbau. Wir achten auch auf die Höflichkeitsformen „Bitte“ und „Danke“. Bei Konflikten wird stets darauf geachtet, dass die Kinder lernen, wie sie diese verbal lösen können.

Um den Spracherwerb Ihrer Kinder optimal zu unterstützen, arbeiten wir mit verschiedenen Beobachtungsbögen und – Methoden (Meilensteine der Sprachentwicklung, Portfolio, regelmäßige Beobachtung). Die Beobachtung der sprachlichen Entwicklung dient dem fachlichen Austausch, ist Grundlage für das Gespräch mit Ihnen als Eltern und hilft uns Entwicklungsverzögerungen- oder Auffälligkeiten zu erkennen.

Wir setzen zudem auf das häuslich- familiäre Umfeld und verstehen Sie als Erziehungspartner*innen, um gemeinsam die Voraussetzung für eine gelungene Sprachentwicklung zu schaffen.

Zeigen sich bei einem Kind sprachliche Rückstände oder Auffälligkeiten in der Aussprache, gibt es die Möglichkeit, eine logopädische Fachkraft bei uns im Haus aufzusuchen. In Rücksprache mit den Eltern suchen wir nach Fördermöglichkeiten und binden diese spielerisch in den Alltag ein. Ein Jahr vor Schulbeginn werden zusätzlich Sprachtests durchgeführt. Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten werden im Rahmen der kompensatorischen Sprachförderung intensiv unterstützt.

2.4.3 Musik

Musik stärkt die Fähigkeit des Zuhörens, macht sensibel für laute und leise, für hohe und tiefe, für lange und kurze Klänge, Töne und Geräusche. Musik hilft dem Kind, Eindrücke und Erlebtes zu verarbeiten. Durch das konzentrierte Hinschauen und Zuhören, das aktive Vor- und Nachspielen, das Verknüpfen von Hören und Bewegen, das Einhalten von Pausen, das Wiederholen von Sätzen erweitert und festigt es seine kognitiven Fähigkeiten.

Musik begleitet unsere Kinder durch den ganzen Tag. Sie hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung der Kinder und regt Phantasie und Bewegung an, dient aber auch zur Entspannung und Ruhe und hat so einen sehr hohen Stellenwert in unserer Kita. Viel Freude haben unsere Kinder beim täglichen gemeinsamen Lernen und Singen von Liedern, sowie beim Ausprobieren von Kreis- und Bewegungsspielen. Sing- und Spielanregungen wecken das musikalische Verständnis der Kinder und ermöglichen grundlegende musikalische Erfahrungen von Anfang an. Dies fördert bei ihnen Gedächtnis, Ausdauer, soziale Kompetenz und sprachliche Artikulation.

Wir fördern durch den Einsatz von einfachen Instrumenten wie Klanghölzern, Triangel, Rahmentrommeln, Schellen, Becken, Regenstab, Xylophon etc. das Rhythmusgefühl unserer Kinder. Mit Musik führen wir ihre Kinder an andere Länder, Sprachen und Traditionen heran und achten auch auf den Erhalt von altem Liedgut.

Leichtigkeit und Freude an der Musik stehen im Mittelpunkt, somit sind stressfreies Erleben und freudiges Mitmachen garantiert. Wer Musik macht, erlebt sie mit allen Sinnen. Ein Lied, ein Vers oder ein Reim erweitern ganz nebenbei den Wortschatz unserer Kinder. Zugleich wird durch die Bewegungsaufforderung das Wortverständnis unterstützt und die ganz persönliche, emotionale Erfahrung gefestigt.

2.4.4 Darstellen und Gestalten

In diesem Bildungsbereich geht es darum, die Kinder in ihrem Interesse zu fördern, ihre Empfindungen, Wahrnehmungen und Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien auszudrücken. Sie können ihre Welt so abbilden wie die Kinder sie sehen und mit verschiedensten Materialien formen und gestalten und damit ihre Erlebnisse verarbeiten.

Darstellen und Gestalten schult die Phantasie, die Feinmotorik sowie die Auge – Hand Koordination ihrer Kinder und Sozialkompetenz.

So beginnen schon unsere Kleinsten mit ersten Rupf- und Knet-, Kritzel- und Matschversuchen und lernen allmählich Stift und Pinsel richtig zu halten, Reißen und Falten, Kleben, Kneten und Formen sowie den sicheren Umgang mit der Kinderschere.

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit sich mit Stiften, Schere, Knete usw. zu beschäftigen und den Umgang und die Handhabung zu erlernen und üben.

Das Bauen und Spielen mit verschiedenen Materialien, wie z.B. Sand, Naturmaterialien, Bausteinen, Lego, Steckern usw. fördert die Phantasie, Feinmotorik und Vorstellungskraft der Kinder. Im Außenbereich haben alle Kinder vielfältige Möglichkeiten im Darstellen und Gestalten, wie zum Beispiel beim Mandala legen mit Naturmaterial, beim Bauen einer Sandburg oder beim Rollenspiel.

Das Kindertheater ist Schule der Phantasie. Beim Verkleiden und beim Handpuppenspiel schlüpfen die Kinder in eine andere Rolle. Sie suchen ein Kostüm oder stellen es sich her, sie erfinden ein Bühnenbild suchen dazu Musik oder Geräusche und können so ihre Ideen frei entfalten.

2.4.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Im Umgang mit Gegenständen machen die Kinder von klein an selbstständig mathematische Grunderfahrungen. Sie vergleichen, sortieren und beginnen zu zählen. Wir unterstützen diese Freude und Lust am mathematischen Tun und helfen ihren Kindern beim Erwerben von mathematischen Fähigkeiten wie Wiegen und Messen sowie dem Zählen, Vergleichen und Erfassen des Zahlenraumes von 1-10.

Schon die Krippenkinder lernen in spielerischer Art geometrische Formen und die Grundfarben kennen.

Eine der ersten wichtigen Kompetenzbereiche in der Mathematik, die sich die Kinder erschließen müssen, ist das Klassifizieren. Das Klassifizieren von Gegenständen, nimmt in der frühkindlichen Phase eine wichtige Rolle ein. Das Sammeln und Sortieren von verschiedenen Dingen nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien erfordert bereits eine hohe mathematische Kompetenz. Das Sortieren von Bauklötzen nach verschiedenen Formen oder Farben ist also schon eine erste mathematische Fähigkeit, die unterstützt werden soll. Schon beim Sammeln von Gegenständen mit gleicher Eigenschaft oder beim Ordnen der alltäglichen Gegenstände in unterschiedliche Kategorien, schaffen die Kinder Orientierung in ihrem Alltag. Ein weiterer prägnanter Bereich in der Mathematik ist die Fähigkeit der Seriation. Hier geht es um das Bilden und Ersetzen von Reihen. Durch das Einordnen von Gegenständen und Symbolen in vorhandene Reihen oder das Bilden von logischen Reihenfolgen aus beliebigen Elementen entwickelt sich das logische Denkvermögen, das benötigt wird um eine Orientierung im Zahlenraum zu bilden. Das Bilden von Vorgänger und Nachfolger von Zahlen, geraden Zahlenreihen, aber auch Verhältnismäßigkeiten wie kleiner und größer können nur erfasst werden, wenn die Fähigkeit zur Seriation vorhanden ist.

Kinder befinden sich in einem Forschungsprozess, in dem sich ihre Vorstellungen aufgrund ihrer Beobachtungen, Handlungen und Erfahrungen verändern. Handelnd und experimentierend entdecken sie die Welt, wobei die Geheimnisse der belebten und unbelebten Natur im Mittelpunkt des Bildungsbereiches stehen.

Fragen über die Zusammenhänge der Natur können in Experimenten und Nachforschungen selbst beantwortet werden, wobei wir ihre Kinder in diesem Prozess begleiten. Täglich machen Kinder Lernerfahrungen im Naturwissenschaftlichen Bereich, wenn sie z.B. beobachten wie Schnee in den Händen schmilzt, lernen sie, dass Stoffe in unterschiedlichen Aggregatzuständen vorkommen.

2.4.6 Soziales Leben

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Die emotionale Wärme und Geborgenheit, die sie als Familie vermitteln, entscheiden in hohem Maße über das soziale Vertrauen, welches ihr Kind seiner sozialen Umwelt entgegenbringt. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, die Sozialerziehung der Familie in ergänzender Weise zu unterstützen.

Das Wissen um die eigene Persönlichkeit entwickelt sich beim Spiel und im Austausch mit anderen Kindern. So lernen die Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten einzelner Kinder, lernen Andere anzuerkennen und machen die Erfahrung durch ihr Handeln anerkannt und wertgeschätzt zu werden.



Uns ist es wichtig, dass Ihre Kinder Respekt und Achtung voreinander entwickeln und das Eigentum Anderer Wert schätzen. Wir fördern die Fähigkeit der Kinder Konflikte verbal zu lösen. Jegliche Form von Gewalt tolerieren wir nicht.

Hier ist es unsere Aufgabe als Pädagog*innen, bei den Kindern das Bewusstsein für Demokratie, Toleranz und Akzeptanz zu fördern und zu festigen.

2.5 STELLENWERT DES SPIELS

Lernen bedeutet auch für Kinder in der Kita: Spiel und Bewegung! Jedes Spiel ist mit vielerlei Lernerfahrung für das Kind verbunden. So wird das Kind in seiner Bewegungs- und Kreativitätsentwicklung unterstützt und lernt Aushandlungsprozesse, Rücksichtnahme oder Kooperationsbereitschaft durch das Spiel mit anderen Kindern. Im Spiel setzen sich die Kinder mit der Welt um sie herum auseinander. Sie verarbeiten Erlebnisse und Erlerntes und finden einen Ausgleich zum strukturierten Schulalltag. Nicht nur Ruhe und Entspannung, sondern auch Konzentration und Merkfähigkeit übt das Kind im Spiel. Darüber hinaus lernen Kinder, Regeln auszuhandeln, sich an Regeln zu halten und Reihenfolgen zu beachten, Erfolge anzunehmen und mit Misserfolgen umzugehen.

Das Spiel findet losgelöst vom „Ernst des Alltags“ statt und aktiviert Phantasievorstellungen. Deshalb ist es uns als pädagogisches Team wichtig, den Kindern die Entspannung während des Spiels zu ermöglichen und lange Spielzeiten ohne Unterbrechungen zu gewährleisten.

2.6 BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN

Wir führen in unserer Kindertagesstätte systematische und regelmäßige Beobachtungen jedes einzelnen Kindes durch. Die Beobachtungen werden dokumentiert und bilden die Grundlage für die, mindestens einmal jährlich, durchgeführten Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Als Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente werden sowohl die Kuno Beller Tabelle als auch die Entwicklungsschnecke verwendet.

Im Portfolio halten wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes vom ersten bis zum letzten Kindergartenjahr fest. Das Portfolio dient uns bei den Entwicklungsgesprächen und Ihr Kind bekommt es am Ende der Kita Zeit als Geschenk mit nach Hause.

In das Portfolio fließen Teile der Protokolle, Interviews der Kinder, Lerngeschichten sowie Fotodokumentationen und der eigenen Arbeiten der Kinder mit ein. Die Kinder sollen das Portfolio mitgestalten und damit bewusst die eigenen Stärken erfahren.

2.6.1 Meilen- und Grenzsteine der Entwicklung

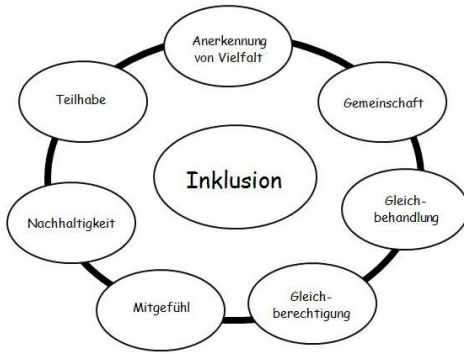
Die „**Grenzsteine der Entwicklung**“ lenken unsere Aufmerksamkeit auf wichtige Entwicklungs- und Bildungsabschnitte, in deren Verlauf sich bei Kindern bestimmte beobachtbare Fähigkeiten zeigen. Dabei durchlaufen viele Kinder diese Durchgangsstadien der kindlichen Entwicklung, ohne Auffälligkeiten. Nichterreichte Grenzsteine haben dagegen eine Frühwarnfunktion. Wir erhalten so Hinweise über eine Entwicklungsbeeinträchtigung. Wir nutzen diese Hinweise für unsere pädagogische Arbeit und setzen uns zu dem umgehend mit den Eltern in Verbindung, um eine weitere Abklärung anzuregen. Bei deutlichen Auffälligkeiten wird den Eltern empfohlen Frühförderstellen, sozial-pädagogische und psychosoziale Zentren oder Kinderärzte und Psychologen mit entsprechender fachlicher Qualifikation aufzusuchen und gegebenenfalls eine Diagnostik durchführen lassen. Diese können mit ihren Mitteln genauer überprüfen, ob und welcher Handlungsbedarf vorliegt, denn die „Grenzsteine“ sind kein Diagnoseinstrument, sondern liefern erste wichtige Hinweise.

Die Sprachentwicklung des Kindes wird gesondert nach den „**Meilensteinen der Sprachentwicklung**“ von uns beobachtet und dokumentiert. Sie sollen dazu dienen, die Kinder zu ihrem zweiten, dritten, vierten und fünften Geburtstag hinsichtlich ihres erreichten Sprachentwicklungsstandes einschätzen zu können. Mittels der „Meilensteine“ soll die Aufmerksamkeit vor allem auf die Kinder gelenkt werden, bei denen sich Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung andeuten. Gezielte Beobachtungen sollen es uns ermöglichen, Schlussfolgerungen für die Gestaltung der alltäglichen sprachpädagogischen Bildungs- und Förderarbeit zu ziehen.

3. INKLUSION

3.1 INKLUSIVE PÄDAGOGIK

Einen wichtigen Auftrag markiert die UN-Behindertenrechtskonvention, die in Deutschland im Jahr 2009 in Kraft trat. Sie erfordert ein neues Denken beim gemeinsamen Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen in den Kindertageseinrichtungen.



„Inklusion ist eine Überzeugung, die davon ausgeht, dass alle Menschen gleichberechtigt sind und in gleicher Weise geachtet und geschätzt werden sollen, so wie es die fundamentalen Menschenrechte verlangen“ (UNESCO Oktober 1997).

Wir verstehen uns von der ersten Stunde an als Integrationskindergarten. Sowohl Kinder mit körperlichen und/ oder geistigen Beeinträchtigungen, sowie Entwicklungsverzögerungen und anderen Besonderheiten finden bei uns einen Platz zum Explorieren, Spielen und Lernen. Dabei folgen wir dem Leitbild der Inklusion, welches ein gleichberechtigtes Miteinander in Vielfalt unter Einbeziehung von Menschen unterschiedlichster Mehr- und Minderheiten voraussetzt. Wir heißen Unterschiede und Gegensätze willkommen und wertschätzen sie, unabhängig von Geschlechterrollen oder Herkunft, sozialem Hintergrund oder Familienstrukturen, religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen, Leistungsmöglichkeiten oder Beeinträchtigungen. Inklusion beinhaltet ein situations- und bedürfnisorientiertes tagtäglich gemeinsames Umsetzen oder auch Anpassen von Methoden ohne Barrieren und Kompromisse. Inklusiv Pädagogik berücksichtigt nicht nur Kinder mit bestimmten Einschränkungen, sondern ebenso die speziellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der anderen Kinder, seien es Ressourcen, die noch bereit sind ausgebaut zu werden oder besondere Begabungen jedes Einzelnen.

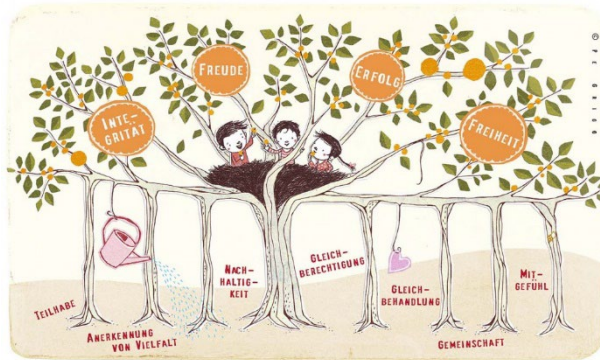
Kinder entdecken schon früh, dass jeder Mensch anders ist und nehmen u.a. Unterschiede im Aussehen oder der Sprache wahr. Sie wachsen in unterschiedlichen Familienkonstellationen und -kulturen auf und befinden sich in individuellen Lebenslagen.



Durch die Selbstverständlichkeit im Umgang mit Diversität, entstehen unbewusst zahlreiche inklusive Situationen unter den Kindern. Im gemeinsamen Teilhaben, Explorieren, Spielen und Lernen entdecken Kinder viele Seiten aneinander und beieinander, eine gemeinsame Eigenschaft oder Aktivität zu schätzen aber auch aufeinander zu achten und Rücksicht zu nehmen, Besonderheiten zu erkennen und auf Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen. Inklusiv Pädagogik und Förderung beruht auf gemeinsamen Handlungen, Beobachtung und Wertschätzung.

Uns ist es ein Anliegen, dass die Förderung der Kinder mit Mehrbedarf (oder Unterstützungsbedarf) im alltäglichen Kitageschehen stattfindet. Wir gehen bewusst den Weg, alle miteinzubeziehen und die Förderung nicht wie eine Förderung aussehen zu lassen, sondern diese in den alltäglichen Lebensbereich des Kindes innerhalb der Einrichtung und des Kitatages zu integrieren. Dies bedeutet nicht, dass Kindern die Möglichkeit in einer kleinen Gruppe eine Förderung zu erhalten verwehrt wird. Diese Option besteht zu jeder Zeit ganz individuell und auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Da sich nicht jedes Kind in einer großen Gruppe auf seine Ressourcenstärkung konzentrieren kann und eventuell leicht ablenkbar ist, gibt es somit situativ die Möglichkeit sich zur Förderung mit dem Kind, gerne auch in einer Kleingruppe mit wenigen weiteren Kindern, zurückzuziehen.

Die Kinder mit besonderem Bedarf lernen im Alltag durch Beobachtung, Vorzeigen und Nachahmung von den anderen Kindern, ihren Eltern und dem pädagogischen Personal. Somit



können sich ihre Fähigkeiten daraus resultierend erweitern und gefestigt werden. Alle Kinder innerhalb der Peergruppe lernen so aktiv Verantwortung zu übernehmen und fühlen sich in ihrem Tun gestärkt und können ihre Selbstwirksamkeit deutlich wahrnehmen. Dies wirkt sich positiv auf das Selbstbewusstsein, die Identitätsentwicklung und den Umgang miteinander aus. Eine gelungene Inklusion zeigt, dass ein deutlicher Gewinn aller Kinder vom Zusammensein mit

Kindern unterschiedlicher Kompetenzniveaus im Hinblick auf Lernen, sowie auf soziale Kompetenzen entwickelt wird. Die Kinder mit Beeinträchtigungen werden so von den anderen automatisch miteinbezogen und fühlen sich akzeptiert und gesehen.

Durch die Intensität im Gruppenalltag und den vielen verschiedenen Eindrücken und Verarbeitungen von den therapeutischen Angeboten, benötigen vor allem Kindern mit Beeinträchtigungen deutlich häufiger eine Ruhepause vom Gruppengeschehen. Diese Möglichkeit des Ausruhens und Durchatmens wird ihnen stets eingeräumt. Dies gilt selbstverständlich genauso für alle anderen Kinder der Einrichtung. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Intensität eines Kitatages für die Kinder genauso anspruchsvoll ist, wie ein Arbeitstag für einen Erwachsenen.

Anbei einige Angebote der integrativen Kindertagesbetreuung:

- ✚ sprachliche Förderung (in der Regel durch einen Logopäden)
- ✚ sensorische Förderung (dieser Bereich betrifft die Arbeit mit schwerhörigen, gehörlosen oder auch blinden Kindern)
- ✚ psychologische, soziale sowie ergotherapeutische Betreuung (häufig bei Kindern mit Entwicklungsproblemen oder Konzentrationsschwierigkeiten und leichter Ablenkbarkeit)
- ✚ physiotherapeutische Angebote (in diesem Bereich beschäftigen sich die Fachkräfte mit der Verbesserung motorischer Fähigkeiten)

3.2 MULTIPROFESSIONELLES TEAM

Wir verstehen darunter in erster Linie ein Betreuungs- oder Kooperationsteam, dessen Mitglieder aus unterschiedlichen Berufsgruppen stammen. Das können Erzieher, Kinderpfleger, Sozialpädagogen, Heilpädagogen oder Vertreter verschiedener Fachdienste wie Physiotherapeuten und Psychologen sein. Im weiteren Sinne zählen auch Eltern oder ehrenamtlich Engagierte dazu. Neben der Öffnung für andere Professionen im Kernteam einer Einrichtung gehört die Vernetzung mit anderen Institutionen (zum Beispiel im Bereich der frühen Hilfen, mit sozialpädiatrischen Zentren etc.) ebenfalls zum so genannten „interdisziplinären Setting“.

3.2.1 Haltung und Wertevermittlung

Bei dem Thema Inklusion geht es um eine Veränderung der Grundhaltung, um einen anderen Blickwinkel, eine andere Arbeitsweise und dies nicht nur für einzelne Personen. Inklusion ist immer ein Thema für das gesamte Team, den Eltern und dem sozialen Umfeld, das heißt es ist ein Prozess der sich in verschiedene Richtungen vollzieht und viel Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung benötigt. Evaluation und Reflektion eines jeden Einzelnen und des Teams sind im Hinblick auf Teilhabe und Inklusion von enormer Wichtigkeit und nehmen im pädagogischen Handeln einen hohen Stellenwert ein. Das pädagogische Fachpersonal stellt in der Kita den Dreh- und Angelpunkt dar, wenn es darum geht, Inklusion in der täglichen Arbeit zu verwirklichen. Ihre eigene Haltung, die auf ihren Zielen, Ideen, Hoffnungen, Ängsten, Vorurteilen, Erwartungen und Erfahrungen beruht, spielt dabei eine entscheidende Rolle. Im Team sollte stets der Austausch über die Vielfalt von Lebenswelten und die daraus resultierenden Fragen für die Gestaltung der inklusionspädagogischen Arbeit einen Stellenwert haben. Eine inklusiv ausgerichtete Pädagogik unterscheidet sich nicht völlig von allgemeiner Pädagogik. Vielmehr erfordert Inklusion in der Kindertageseinrichtung die bewusste und kontinuierliche Ausrichtung der Arbeit unter inklusiven Leitgedanken, die sowohl die Einrichtung als auch Fachkräfte widerspiegeln.

3.2.2 Adulthood

Adulthood ist die erste erlebte Diskriminierungsform für einen Menschen. Der Begriff resultiert aus dem englischen Wort „adult“ für Erwachsener. Dort heißt es genau „adulthood“ und die Endung -ism steht für ein gesellschaftlich verankertes Machtssystem. Das Wort Adulthood beschreibt die Ungleichheit zwischen einem Erwachsenen und Kindern und die daraus folgenden Machtstruktur.

Fast jeder Erwachsene ist als Kind von Adulthood betroffen gewesen. Dieser beginnt innerhalb der familialen Strukturen und zieht sich weiter in die Institutionen, wie Kita, Schule, Eingliederungshilfe etc. Es werden innerhalb dieser Diskriminierungsform Regeln für Kinder aufgestellt, die zumeist aber nicht für die Erwachsenen gelten. Adulthood findet sich zum Großteil in der Sprache wieder, zum Beispiel bei Wörtern wie „immer“, „nie“ usw.

Uns ist es sehr wichtig, dass Kinder sich in unserer Einrichtung als gleichwertige Persönlichkeiten erleben dürfen. Dies entspricht oft nicht dem Erziehungsverständnis, wie Kindern vorheriger Generationen begegnet wurde. **Hier** geht es für uns darum, ein zugewandtes Selbstverständnis zu entwickeln.

3.3 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Der Förderplan wurde in Kooperation mit dem gesamten heilpädagogischen Team der Gemeinde Stahnsdorf erarbeitet. Dieser wird bei Bedarf genutzt und lösungs- und ressourcenorientiert und nicht defizitär ausformuliert.

3.3.1 Verfahren bei Förderbedarf

Das heilpädagogische Fachpersonal schreibt in Kooperation mit den Eltern, dem SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum) oder der Kinder- und Jugendambulanz einen individuellen auf die Ressourcen des Kindes ausgerichteten Förderplan. Dieser wird in regelmäßigen Abständen evaluiert und die Ziele gegebenenfalls geändert oder verworfen. Der Methodenkoffer, den die Fachkräfte sich für ihren pädagogischen Alltag erarbeiten, muss stets evaluiert und an die Kinder und ihre individuellen Ressourcen angepasst werden. Es steht stets die Frage im Fokus: *Passt diese Methode weiterhin für das Kind oder die Gruppe? Ist die angewandte Methode noch sinnvoll oder müssen wir sie anpassen?*

Die Ziele im Förderplan werden nach dem SMART Verfahren verfasst und festgelegt.

S	= Spezifisch (Ziele so konkret wie möglich formulieren)
M	= Messbar (Kriterien festlegen, die zeigen ob das Ziel erreicht wurde)
A	= Attraktiv (Ziele so formulieren, dass es motiviert diese zu erreichen)
R	= Realistisch (Ziel sollte in einer gewissen Zeit zu erreichen sein)
T	= Terminiert (realistische Zeiten für Aufgabenbewältigung festlegen)

3.4 EVALUATIONSGESPRÄCHE

Nach einem festgelegten Zeitraum, werden die Ziele im Förderplan Ziele mit den Familien gemeinsam evaluiert. Die gesetzten Ziele können zukünftig weitergeführt werden, wenn die Fachkraft einschätzt, dass diese noch erfüllt werden könnten.

Es wird stets auf die Ressourcen des Kindes geachtet und daraus resultierend werden Ziele formuliert. Zu hoch gesteckte Ziele führen zu Demotivation und Resignation. Ein stetiger Austausch im Kollegium um, Zielentwicklung angemessen einschätzen zu können ist unabdingbar.

4. TRANSITION GESTALTEN

Das Wort Transition wird hier anstelle von „Übergängen“ verwendet, um zu verdeutlichen, dass es sich um komplexe Wandlungsprozesse handelt, welche behutsam ineinander übergehen und sich überschneiden.

4.1 EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnung von Kindern erfolgt entsprechend des Eingewöhnungsmodells der Kita

- ✚ 9.00-11.00 Uhr max. 14 Tage vor Vertragsbeginn
- ✚ Individuell nach Absprache im Aufnahmegespräch
- ✚ schrittweise und individuell abgestimmtes Eingewöhnungskonzept
- ✚ Wenn mehrere Kleinstkinder aufgenommen werden, plant die Kita die Eingewöhnungsphase zeitlich gestuft, so dass wenn möglich höchstens 2 Kinder pro Woche mit der Eingewöhnung beginnen.
- ✚ Die Erzieherin tauscht sich mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung und das Befinden des Kindes aus und bezieht die Ergebnisse in die weitere Planung der Eingewöhnung mit ein.
- ✚ In der Anfangsphase der Eingewöhnung begleitet eine Bezugsperson das Kind und nimmt am Gruppenvormittag teil.
- ✚ Bei Kleinstkindern bleibt die begleitende Bezugsperson während der ersten Trennungsphasen jederzeit erreichbar in der Einrichtung. Die Trennungszeiten

und die Abwesenheit der Bezugsperson werden schrittweise und individuell verlängert.

- ✚ Bei Kindergartenkindern die bereits schon eine Einrichtung besucht haben kann die Eingewöhnung in Absprache auch ohne Bezugsperson erfolgen, diese ist dann jedoch telefonisch jederzeit erreichbar.
- ✚ Die Eingewöhnung wird für jedes Kind einzeln organisiert.
- ✚ Die Erzieherin achtet am Ende der vorgesehenen Eingewöhnungszeit auf Kennzeichen einer gelungenen Eingewöhnung. (z.B. lässt sich von der Erzieherin trösten, wickeln und füttern, sucht Geborgenheit bei Ihr)

4.2 TRANSITION ELTERNHAUS UND KINDERGARTEN

4.2.1 Transition Krippe in den Elementarbereich

Kinder die schon unseren Nestbereich besuchen, werden von uns intern eingewöhnt. Für den Wechsel in den Elementarbereich wird eine auf alle Kinder abgestimmte Eingewöhnungszeit geplant. In dieser Zeit kümmert sich eine neue Bezugserzieherin liebevoll und intensiv um das Kind. Der/ Die Erzieher*in, die Ihr Kind übernimmt, holt sich im Vormittagsbereich die Kinder zur internen Eingewöhnung aus dem Nestbereich.

4.2.2 Transition Elementarbereich in die Schule/Hort

Zwischen der Grundschule „Heinrich Zille“ und der „Lindenhof“ Grundschule und unserer Kita existieren Kooperationsverträge, die eine gute Zusammenarbeit regeln. Wichtige Punkte dieser Vereinbarung sind:

Zwischen der Grundschule „Heinrich Zille“ und der „Lindenhof“ Grundschule und unserer Kita existieren Kooperationsverträge, die eine gute Zusammenarbeit regeln. Wichtige Punkte dieser Vereinbarung sind:

- ✚ Kennenlernen der Schulgebäude durch unterschiedliche Veranstaltungen und Besuche mit den Erzieherinnen oder Eltern
- ✚ Kennenlernen unterschiedlicher Lernmethoden durch die Kooperationslehrer
- ✚ Die Lehrer besuchen die Kinder in vertrauter Kitaumgebung
- ✚ Spiel- und Lernnachmittage werden von den Schulen angeboten
- ✚ Erstellernversammlungen in den jeweiligen Schulgebäuden
- ✚ Vorstellung der Hortbetreuung
- ✚ Kennenlernen unterschiedlicher Lernmethoden durch die Kooperationslehrer
- ✚ Die Lehrer besuchen die Kinder in vertrauter Kitaumgebung
- ✚ Spiel- und Lernnachmittage werden von den Schulen angeboten
- ✚ Erstellernversammlungen in den jeweiligen Schulgebäuden
- ✚ Vorstellung der Hortbetreuung

4.3 TRANSITION IM ALLTAG

4.3.1 Begrüßung und Verabschiedung

Im Kindergartenalltag erleben die Kinder Übergänge, die u.a. auf Grund der Tagesstruktur vorherrschen. Bei der Ankunftssituation entsteht der wichtigste Übergang und zwar die Verabschiedung vom Elternteil. Hierbei wird anhand der individuellen Bedürfnisse der Kontakt seitens der Erzieher*innen zum Kind gesucht und es in die aktuelle Situation der Gruppe begleitet. Es gibt Kinder, die die Nähe und die Zeit mit dem Elternteil noch nutzen möchten und länger für diesen Übergang brauchen. Anderen Kindern kann es manchmal nicht schnell genug gehen in die Gruppe zu kommen und mit den Freund*innen zu spielen. Auf diese unterschiedlichen Bedürfnisse und Eigenschaften versuchen wir als pädagogische Fachkräfte einzugehen und das Tempo des jeweiligen Kindes zu beachten und zu respektieren.

Weiterhin bestehen Übergänge zwischen den Früh- und Spätdiensten und der eigenen Bezugsgruppe. In den Randzeiten betreut i.d.R. ein fester Pädagoge die Kinder und übergibt bzw. übernimmt sie von den Bezugserzieher*innen.

4.3.2 Transition im Tagesablauf

Die sog. Mikrotransitionen, also die kleinen Übergänge im Alltag von einer Situation in eine andere, beanspruchen in der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes. Es lohnt sich also, diese Übergangssituationen genauer in den Blick zu nehmen und sensibel zu gestalten.

Mikrotransitionen sind die kleinen Übergänge im Alltag, z. B. vom Essen zum Händewaschen, vom Spielen zum Aufräumen, vom Morgenkreis zum Spiel nach draußen, vom Waschraum zum Schlafen. Diese Übergänge können unterschiedliche Bereiche betreffen:

- ✚ Wechsel von Aktivitäten,
- ✚ Raumwechsel,
- ✚ Wechsel von Spielpartnern,
- ✚ Wechsel der Bezugsperson, z. B. beim Schichtwechsel.

Oft sind mit diesen kleinen Übergängen im Tagesablauf Wartezeiten für die Kinder verbunden. Wenn diese Zeiten nicht angemessen und mit Bedacht gestaltet sind, kann das quälend und frustrierend für die Kinder sein, das Gruppenklima kippt dann schnell in eine Anspannung. Um Übergänge zu erleichtern, sollten diese geplant werden, Stabilität geschaffen und Wartezeit vermieden werden.

5. ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Kreative und effiziente Teamarbeit und Teamentwicklung sind entscheidend für den Erfolg in der Kita.

Eine gelingende Teamarbeit zeichnet sich aus durch Kooperation, konstruktive Kommunikation und Konfliktlösung, klare Aufgabenverteilung, Nutzung individueller Stärken, Anerkennen von Unterschieden und das Entwickeln und Verfolgen gemeinsamer Ziele.

Um die meist vielschichtigen Aufgaben zu lösen und die gesetzten Ziele zu erreichen ist eine

produktive Zusammenarbeit aller Mitglieder notwendig. Jedes einzelne Teammitglied ist mitverantwortlich für den gemeinsamen Erfolg.

Die Aufgaben in der Kita sind vielschichtig und komplex. Um diesen effizient gerecht zu werden, bedarf es einer flachen Hierarchie, die sich in der direkten Kommunikation der Teammitglieder untereinander wie auch in deren Beteiligung an Entwicklungen und Entscheidungsprozessen durch die Leitung im Kindergarten ausdrückt. Wichtig ist dabei, dass jeder seine Rolle im Team klar kennt und bewusst innerhalb des Teams in dieser agiert. Teamentwicklung fordert von der Leitung in der Kita kompetentes Führungsverhalten, da sie einen großen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der Teammitglieder hat. Dazu gehören eine wertschätzende Haltung gegenüber den Mitarbeiterinnen/ Mitarbeitern, Stärkenorientierung, Klärung von Konflikten, transparente Information und Kommunikation wie auch das Entwickeln und Formulieren von Aufgaben und Zielen gemeinsam mit dem Team.

Konflikte werden in erfolgreichen Teams als Chance zur Veränderung und zur Weiterentwicklung gesehen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, gegenseitig konstruktiv Feedback zu geben und zu nehmen.

Eine gelingende Teamentwicklung führt zu einem konstruktiven Teamgeist in der Kita. Dieses Klima wird für Besucher der Kita atmosphärisch spürbar. Entwicklung in der Kita entsteht durch gegenseitiges Vertrauen, einen offenen gemeinsamen Umgang sowie den gemeinsamen Einsatz für den Erfolg. Eine erfolgreiche Teamarbeit in der Kita bedarf ständiger Teampflege und Teamentwicklung.

5.1 ZUSAMMENARBEIT TEAM UND LEITUNG

In der Zusammenarbeit zwischen Team und Leitung ist zum einen eine Unterstützung (bspw. im Falle von Beschwerden von Familien) wesentlich und zum anderen auch eine gewisse Kontrolle, bspw. wenn es sich um Aufgabenverteilungen und deren Ausführungen im Team handelt. Die Leitung der Einrichtung stellt Ressourcen in Form von Materialien zur Verfügung und arbeitet diesbezüglich eng mit dem Träger der Einrichtung zusammen. Ressourcenbereitstellung ist aber auch in Bezug auf Supervision, Weiterbildung, Fortbildung zu betrachten. In beiden Fällen stimmt sich die Leitung mit den pädagogischen Fachkräften des Hortes ab.




Ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist die Fürsorgepflicht, der die Einrichtungsleitung nachgeht, indem sie auf die Arbeitsbedingungen für die pädagogischen Fachkräfte achtet.

Die Leitung des Hortes ist auch kontinuierlich in pädagogische Prozesse involviert und kennt damit die Kinder und Eltern - sie „weiß, worum es im pädagogischen Alltag geht.“ Zugleich ist sie bei den pädagogischen Fachkräften des Hortes präsent und gibt eine wertschätzende Rückmeldung zu ihrem Verhalten. Jährlich findet mindestens ein Reflexionsgespräch zwischen Leitung und Fachkräften statt.

Eine weitere Aufgabe der Leitung stellt die vorausschauende Planung dar.

5.2 TEAMSITZUNGEN

Einmal im Monat findet eine große Teamberatung statt. Folgende Schwerpunkte werden bei diesen Beratungen verfolgt:

-  Informationsaustausch
-  Organisatorisches / Termine
-  Fallberatungen

- ✚ Reflexion der pädagogischen Arbeit
- ✚ Planung von Projekten, Angeboten, Festen, Ausflügen, sonstigen Aktionen
- ✚ Klärung von Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung
- ✚ Planung der Zusammenarbeit mit den Eltern
- ✚ Wissenstransfer aus Fortbildungen
- ✚ Teamentwicklungsthemen
- ✚ Konzeptionsentwicklung
- ✚ Qualitätsmanagement-Maßnahmen

5.3 FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Das pädagogische Fachpersonal nimmt an bedarfsorientierten Einzel- und Teamfortbildungen teil. Dabei steht der individuelle Kompetenzschwerpunkt jedes einzelnen im Mittelpunkt, um die Ressourcen des pädagogischen Fachpersonals weiter zu entwickeln und zu fördern. In der Einrichtung steht jederzeit Fachliteratur zur Verfügung, die im Selbststudium genutzt werden kann.

In jedem Kita- Jahr gibt es Teamfortbildungstage, die genutzt werden um die Teamkompetenzen zu festigen. Außerdem bietet die Gemeinde Stahnsdorf jährlich einen pädagogischen Fachtag an.

5.4 REFLEKTIONSGESPRÄCHE

Wir nutzen die Reflektionsgespräche, um die Entwicklungen innerhalb des Teams zu erfassen und unsere Ziele zu überprüfen. Hierbei sind uns eine wertschätzende Haltung und gute Kommunikationsebene wichtig. Um eine gute Mitarbeiterbindung und Personalpflege zu erreichen, stellen wir hier die Ressourcen des pädagogische Fachpersonal in den Mittelpunkt, damit diese sich wahrgenommen und anerkannt fühlen.

6.ZUSAMMENARBEIT MIT DER FAMILIE

Die Eltern gehören zur Kinderbetreuungseinrichtung ebenso wie die Mitarbeiter*innen und der Träger. Eine Ausgewogenheit von Interessenwahrnehmung ist unerlässlich für die Ausgestaltung der Einrichtung zum Wohle der Kinder. Das Erziehungsrecht der Eltern und das Recht der Kinder auf eine größtmögliche Selbstbestimmung und damit auch auf Mitbestimmung in einer Kita, darf nicht an der Tür der Einrichtung enden.

Der tägliche Kontakt mit den Eltern beim Bringen und Abholen, bildet die Grundlage einer guten und intensiven Zusammenarbeit zwischen den Erzieher*innen und den Eltern. Wir würden uns freuen, aktive Eltern zu finden, die uns bei Höhepunkten unterstützen, diese organisieren und daran teilnehmen. Wichtig ist ebenso, sich Zeit für ein längeres Gespräch einzuplanen und sich diese Zeit aktiv zu nehmen. Wir bitten um vorherige Terminabsprache, da wir die Gespräche aufgrund eventueller sensibler Inhalte oder anderer Vorkommnisse, nicht vor den Kindern führen möchten.

6.1 ZUSAMMENARBEIT MIT PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN AUS INDIVIDUELLEN WOHNFORMEN

Kinder die in stationären Einrichtungen untergebracht sind werden von pädagogischen Fachkräften ihrer Wohnform betreut. Diese sind für uns Ansprechpartner.

Die Kommunikation läuft vorrangig über Pendelbücher, da eine eingeschränkte Erreichbarkeit vorhanden ist. Kinder aus individuellen Wohnformen kommen meistens mit einem Fahrdienst zur Kindertageseinrichtung.

6.2 AUFNAHMEGESPRÄCHE

Nachdem die Familien die Zusage vom Träger für einen Betreuungsplatz in unserer Kita erhalten haben, vereinbaren Sie einen Termin mit der Leitung. Bei diesem Aufnahmegespräch werden Kontaktinformationen, verschiedene Erklärungen und Belehrungen, sowie wichtige Informationen zum Kind ausgetauscht und notiert. Nach einem Rundgang durch unsere Einrichtung, wird den Familien der/die jeweilige Erzieher*in vorgestellt und mit Ihnen über die individuelle Eingewöhnung und gruppeninterne Angelegenheiten gesprochen.

6.3 ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Eltern haben das Recht, sich über das jeweilige Bildungs- und Erziehungsprogramm der Gruppe zu informieren und den Entwicklungsstand des eigenen Kindes zu erfragen. Das Entwicklungsgespräch findet um den Geburtstag des Kindes statt.

Bei auftretenden Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen über einen längeren Zeitraum hinweg, werden sensible Gespräche mit den Eltern geführt.

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf nehmen an diesen Gesprächen auch die zuständigen Therapeuten teil oder es liegt ein schriftliches Dokument vor.

6.4 FAMILIENTREFFEN UND ELTERNABENDE

In bestimmten Abständen werden Elternabende durchgeführt. Ebenfalls finden an bestimmten Nachmittagen Gruppen- oder Gesamtelternabende statt. Beim Elternabend wird ein Elternvertreter für die Gruppe gewählt.

Wir bieten ein Elternkaffee und Sandkastentreffen im Nachmittagsbereich an im Jahresverlauf.

6.5 FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT UND BETEILIGUNG

Ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Familien ist uns überaus wichtig. Aus diesem Grund bieten wir unseren Familien die Mitarbeit im Kita – Ausschuss und im Förderverein an.

Die Unterstützung durch Eltern bei regelmäßigen Aktivitäten und Festen ist gern gesehen.

6.6 IDEEN- UND BESCHWERDEMANAGEMENT

Ihre Ideen, Anregungen und Beschwerden sind uns wichtig. Dadurch geben Sie uns die Möglichkeit, konstruktiv mit Lob, Kritik und Verbesserungsvorschlägen umzugehen. Es hilft uns, die Qualität unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit stetig zu verbessern, das Wohl und die Bedürfnisse Ihrer Kinder individueller zu berücksichtigen und somit unsere Erziehungspartnerschaft zu stärken. Das pädagogische Fachpersonal der Kita nehmen Ihre Anliegen verantwortungsvoll und wertschätzend entgegen. Ihre Ideen, Anregungen oder Kritik werden schriftlich erfasst. Wir bieten Ihnen ein Gespräch an und beraten ggf. das weitere Vorgehen im Team, unter Berücksichtigung Ihrer Lösungsvorschläge.

Kontinuierlich erhalten Sie Rückmeldung zum Bearbeitungsstand bzw. zu den Ergebnissen. Ebenfalls stehen Ihnen die Mitglieder unseres Kita-Ausschusses als Ansprechpartner*innen zur Verfügung, bei Bedarf auch vermittelnd zur Einrichtungsleitung. Selbstverständlich steht

Ihnen auch die Gemeinde Stahnsdorf als Träger unserer Einrichtung für Ihre Anliegen zur Verfügung.

7. ZUSAMMENARBEIT IM KITA AUSSCHUSS

Auf dem ersten Elternabend des Kindergartenjahres in Ihrer Gruppe wird ein Elternvertreter*in für die Gruppe gewählt. Dieser wird als Vertreter*in der Eltern, aber auch der Gruppenerzieher*innen gewählt um die Möglichkeit zu haben, in dem Gremium der Elternvertretung der „D.....“ Wünsche, Fragen, Probleme etc. aus der eigenen Gruppe zu erörtern.

Die hier vertretenen Eltern wählen aus ihrer Mitte 6 Vertreter*innen in den Kita-Ausschuss. Vom Erzieher*innenteam werden 3 Mitarbeiter*innen benannt, die jeweils 2 Stimmen haben, der 1 Vertreter*in der Gemeinde vereinigt dann die Gesamtstimmenzahl von 6 auf sich.

Die Rechte der Kita werden von diesem Ausschuss vertreten. Die inhaltliche Aufgabenstellung leitet sich aus dem Kita-Gesetz ab. Die Elternvertreter*innen haben das Recht, Zusammenkünfte selbst einzuberufen. Diese Tagungen können auch Elternversammlungen sein sowie Gruppen-Elternabende, zu denen auch das pädagogische Fachpersonal geladen werden kann.

Um eine Intensivierung der Elternarbeit zu erreichen, wünschen wir uns eine schwerpunktmäßige Mitarbeit der Elternvertretung. Auch bei der Lösung von Problemen zwischen Eltern und Fachpersonal, sollte der Kita-Ausschuss vermitteln.

8. ZUSAMMENARBEIT MIT KOOPERATIONSPARTNERN

Im Laufe des Jahres arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen aus unserem näheren Umfeld zusammen:

- ✚ Frühdiagnosezentrum
- ✚ Frühförderstellen
- ✚ Externe Fördereinrichtungen
- ✚ Sozialpädiatrisches Zentrum
- ✚ Örtliche Grundschulen und Förderschulen
- ✚ EJF Jugend- und Familienzentrum „ClaB“ Stahnsdorf
- ✚ Bibliothek Stahnsdorf
- ✚ Musikschule „Engelbert Humperdinck“ in Kleinmachnow
- ✚ Feuerwehr Stahnsdorf und Teltow
- ✚ Akademie 2. Lebenshilfe (Vorlese – Oma)
- ✚ Gesundheitsamt Potsdam – Mittelmark
- ✚ Zahnärztlicher Dienst
- ✚ Jugendamt
- ✚ Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (bspw. dem Jugend- und Familienzentrum ClaB, Lösungsweg e.V., Paragraph 13 e.V.)

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Kita und somit unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und Familien, sowie Personen der sonstigen Betreuungsformen steht immer in der Öffentlichkeit. Sich dessen bewusst zu sein und daraus einen Nutzen für Kinder, Familien, pädagogische Fachkräfte und Gemeinwesen zu ziehen, ist Ziel unserer Darstellung nach außen. Auf diese Weise kann es uns gelingen, Transparenz in die vielschichtige Arbeit unserer Einrichtung zu bringen, Vertrauen und Wertschätzung zu gewinnen

10. KINDERSCHUTZ IN DER KITA

10.1 KINDERSCHUTZ NACH §8a SGB XIII

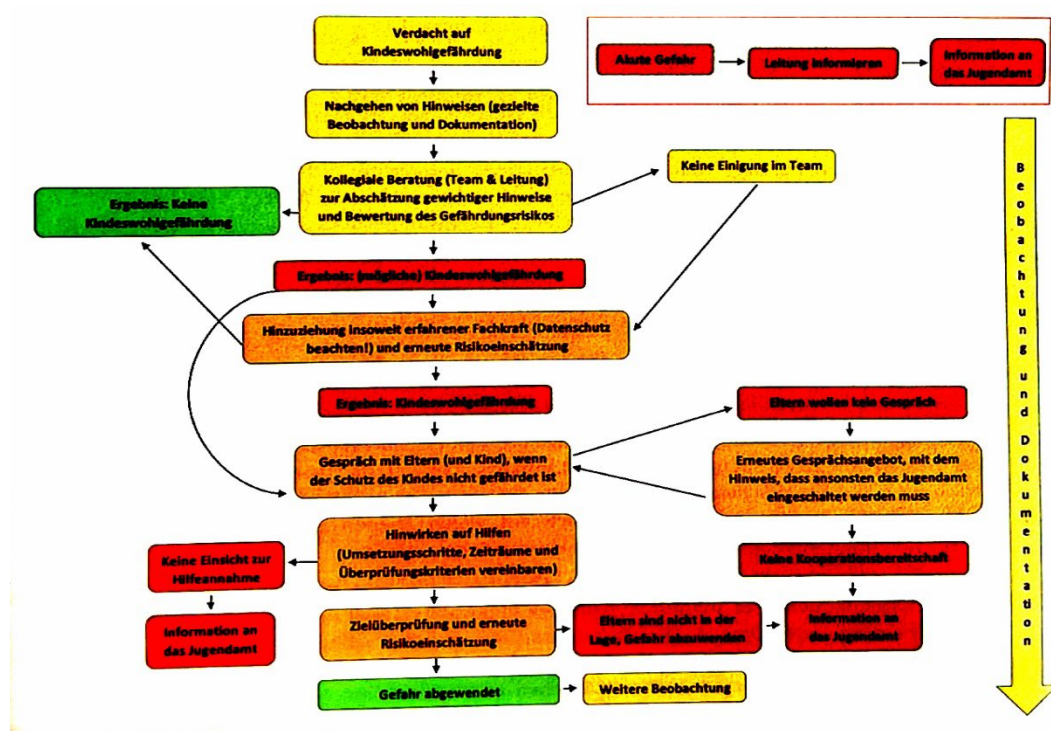
Gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII gehört es zu den Pflichtaufgaben von Kindertageseinrichtungen bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen sowie die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und das Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht infrage gestellt wird. Wir nehmen diesen Schutzauftrag sehr ernst und werden uns bei Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung als erstes an die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten wenden, um Ihnen unsere Sorge um das Kind mitzuteilen und gegebenenfalls Hilfen anzubieten.

Kinder haben das Recht auf Schutz vor jeglicher Form von körperlicher und seelischer Gewalt. Kindertagesstätten haben dahingehend einen gesetzlich definierten Schutzauftrag. Das bedeutet für uns pädagogische Fachkräfte, dass mögliche Gefährdungsrisiken im häuslichen Umfeld der Kinder frühzeitig erkannt und eingeschätzt werden müssen. Wird ein Hilfebedarf für Kind und Eltern angenommen, ist es in erster Linie unser Anliegen, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten, sie zu unterstützen und frühzeitig auf geeignete Hilfen hinzuwirken. Die Gemeinde Stahnsdorf hat dafür ein standardisiertes, trägerinternes Verfahren entwickelt, das konkrete Verfahrenswege und Handlungsstrategien regelt. Das Jugendamt des Landkreises Potsdam-Mittelmark bietet ebenso Arbeitsmaterialien, Formulare und Hilfen im Verdachtsfalle an.

An folgende Ablaufkriterien halten wir uns im Rahmen unseres Auftrags zur Sicherung des Kindeswohls:

- ✚ **Erkennen von Kindeswohlgefährdung:**
 - aufmerksame Beobachtungen mit einrichtungsspezifischen Beobachtungsinstrumenten. Im Verdachtsfall mit einem Beobachtungsinstrument zur Einschätzung eines Gefährdungsrisikos
- ✚ **Dokumentation:**
 - Verdachtsmomente, Teamgespräche, Elterngespräche (unter Beachtung des Datenschutzes), Hilfeplanung
- ✚ **Kollegiale Beratung:**
 - im Team und mit der Leitung zur Gefährdungseinschätzung (gemäß des Handlungsleitfadens) bei gewichtigen Anhaltspunkten
- ✚ **Insoweit erfahrene Fachkraft**
 - Hinzuziehung einer externen Kinderschutzfachkraft mit anonymisierter Fallschilderung
- ✚ **Einbezug der Eltern/Kinder:**
 - Kinder und Eltern werden in Risikoeinschätzung einbezogen, solange dies nicht das Kind zusätzlich gefährdet
- ✚ **Elterngespräch:**
 - Hinwirkung auf die Inanspruchnahme von Hilfen.

- Gemeinsame Aufstellung von Zielen, Umsetzungsschritten, Zeitrahmen und Erfolgskontrolle
- ✚ **Kontaktierung des Jugendamts:**
 - in Notfällen
 - bei einem vermuteten sexuellen Missbrauch
 - Wenn Hilfen nicht angenommen werden
 - Die Gefahr nicht anders abgewendet werden kann



10.2 KINDER- UND JUGENDSTÄRKUNGSGESETZ

Das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz steht für Verbesserungen vor allem für diejenigen jungen Menschen,

- ✚ die benachteiligt sind,
- ✚ die unter belastenden Lebensbedingungen aufwachsen oder
- ✚ die Gefahr laufen, von der sozialen Teilhabe abgehängt zu werden.

Das Gesetz sieht gesetzliche Änderungen in fünf Bereichen vor:

1. Besserer Kinder- und Jugendschutz
2. Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Pflegefamilien oder in Einrichtungen der Erziehungshilfe aufwachsen
3. Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen
4. Mehr Prävention vor Ort
5. Mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien

10.2.1 Beteiligungsrechte

*„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich. Lass es mich
tun und ich verstehe.“*

Konfuzius 553-473 v. Chr.

Beteiligung bedeutet, dass Kinder mitentscheiden und mitbestimmen, wenn es um ihre Belange, ihre Entwicklungsmöglichkeiten und ihren Alltag geht. Sie gestalten Situationen mit und entwickeln Vorstellungen über „gut“ und „böse“, über „angemessen“ und „unpassend“ und lernen so ihr Leben langsam in eigene Hand zu nehmen.

Für **pädagogische Fachkräfte** bedeutet das, eine Haltung zu entwickeln, mit der sie im alltäglichen Zusammensein bewusst darauf achten, Kindern verlässlich und kontinuierlich Rechte auf Selbst- und Mitentscheidung einzuräumen. Dies spiegeln wir durch unsere konzeptionelle Umsetzung der partizipativen Entscheidungen in jeglichen Bereichen in unserer Einrichtung wider.

So können sich zum Beispiel unsere Kinder im Kita Alltag beteiligen.

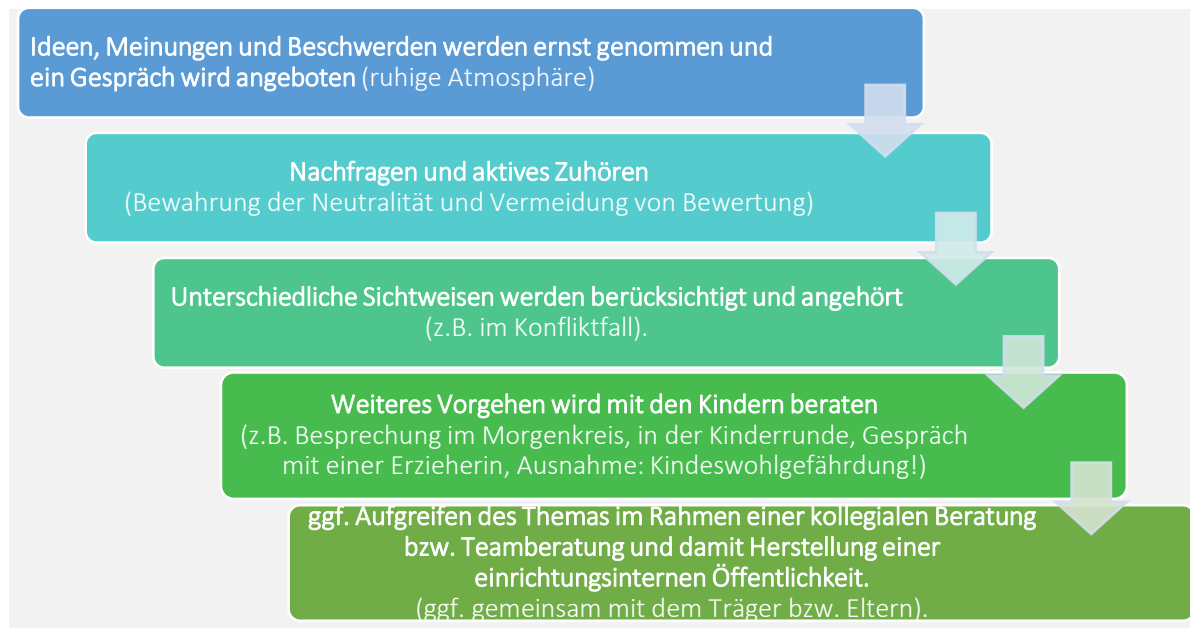
- ✚ Mitwirken am Speiseplan, Essen und Trinken
- ✚ Spiel und Bewegungsmöglichkeiten
- ✚ Aushandeln von Regeln
- ✚ Tagesgestaltung
- ✚ Raumgestaltung
- ✚ Bildungsangeboten
- ✚ Bedürfnis nach Schlaf- und Ausruhmöglichkeiten
- ✚ Freie Entscheidung von körperlicher Distanz und Nähe
- ✚ Recht auf Einführung von Kinderkonferenzen, Gesprächsrunden, Kinderräte uvm.

10.2.2 Beschwerderechte

Alle Ideen, Meinungen und Beschwerden von Kindern sollen wahr und ernst genommen werden. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, ihre eigene Beschwerdekultur zu entwickeln. Dazu können sie folgende Anlaufstellen genutzt werden:

- ✚ Die Bezugserzieher*innen
- ✚ Alle anderen pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung
- ✚ Die Leitung der Einrichtung
- ✚ Andere Kinder

Folgende Bearbeitungsschritten werden hierbei eingehalten:



11. SEXUALITÄT UND GESCHLECHTERBEWUSSTE ERZIEHUNG

Die Entwicklung der Sexualität ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Entwicklung der Ich-Identität und Selbstbestimmung von großer Bedeutung. Kindliche Sexualität ist spielerisch, spontan, unbefangen, neugierig, nicht auf zukünftige Handlungen orientiert. Sie äußert sich in dem Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen, dem Wohlgefühl beim Kuseln, Kraulen und Schmusen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich z.B. in Kuschecken zurückzuziehen, um Nähe und Zärtlichkeit mit Gleichaltrigen zu erleben. Die ErzieherInnen haben die Aufgabe, die Kinder in ihren altersgemäßen kindlichen Ausdrucksformen zu verstehen, zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen. Sie finden eine Sprache für Sexualität, indem sie z.B. Körperteile benennen. Es geht um eine verstehende Haltung, nicht um bloße Informationsvermittlung. Eine angemessene Begleitung bezieht alle Sinne mit ein und ist wesentlicher Bestandteil sozialen Lernens. Die Fragen der Kinder werden kindgerecht und wahrheitsgemäß beantwortet, z.B. Fragen zu Zeugung und Schwangerschaft. Doktorspiele und Rollenspiele sind wichtige Erfahrungen, die Kinder mit Gleichaltrigen machen können und im Einverständnis stattfinden. Die ErzieherInnen haben dabei die Aufgabe, Übergriffe der Kinder untereinander zu verhindern. Dafür gibt es in unserer Kita leicht verständliche Regeln für Doktorspiele, die regelmäßig mit den Kindern besprochen werden. Geschlechterbewusste Erziehung Wir unterstützen die Kinder, ihre eigene Geschlechtsrolle und Orientierung zu finden und behandeln Jungen und Mädchen gleichberechtigt. Die ErzieherInnen zeigen Toleranz und Wertschätzung gegenüber Geschlechterrollen bzw. sexuellen Orientierungen. Sie sind authentisch und handeln vorurteilsbewusst. Sie eröffnen den Kindern Spielräume in ihrer Identitätsentwicklung. Die Kinder werden ermutigt, Selbständigkeit, Konfliktbereitschaft, Durchsetzungskraft und Selbstbestimmung zu erproben sowie Gefühle zu äußern. Wir nehmen sie als aktive Gestalter ihrer Entwicklung ernst und fördern sie darin. Kinder, die nicht in der Lage sind, eigene Positionen und Interessen durchzusetzen, werden gestärkt. Wir bemühen uns um eine geschlechtersensible Sprache und vermeiden Zuschreibungen generalisierter Fähigkeiten und Verhaltensweisen nach Geschlecht (z.B. „drei starke Jungen“, „drei schöne Mädchen“). Wir helfen den Kindern, rollenstereotype Erfahrungen zu erkennen und einengende Spiel- und Erfahrungsräume zu vermeiden. Individuelle Interessen und Fähigkeiten jenseits von Geschlechterklischees werden gefördert. Dabei ist dem pädagogischen Fachpersonal der körperliche und psychosoziale Entwicklungsstand

der Kinder bewusst, an dem jeweils kindgemäß angesetzt wird. Die altersgerechten kindlichen Ausdrucksformen werden verstanden und begleitet. Die ErzieherInnen stellen Bindung und vertrauensvollen Kontakt her, zeigen Interesse und fördern das Selbstwertgefühl der Kinder, insbesondere für Kinder, die anders als die Mehrheit fühlen oder denken. Kein Kind wird ausgegrenzt.

12. QUALITÄTSENTWICKLUNG

12.1 UNSER QUALITÄTSMANAGEMENT: DAS KomNet-QuaKi

Im Rahmen des KomNetQuaKi (Kommunales Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung) überprüfen wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit und nutzen die Ergebnisse, um unser Konzept weiterzuentwickeln. Dafür befragen wir in einem Zeitraum von 4 Jahren all diejenigen, die es am besten wissen: Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte unserer Kita. Regelmäßig schauen uns externe Fachkräfte über die Schulter und geben wichtige Hinweise zur Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns. Aber auch im Team oder in Kleingruppen beraten und unterstützen wir uns gegenseitig und überprüfen durch Selbstevaluation unsere Arbeit. Die Fortbildungen für unsere Einrichtung planen wir gemeinsam.

In den Stahnsdorfer Kindertageseinrichtungen wird ein trägerübergreifendes, zertifiziertes QSE – System angewendet und stetig mit dem „Kommunalen Netzwerk für Qualitätsmanagement in der Kindertagesbetreuung“ weiterentwickelt. Die kontinuierliche Überprüfung und Reflexion der pädagogischen Angebote, Methoden und Leistungen bildet eine unerlässliche Grundlage für die Sicherung und Transparenz der alltäglichen Arbeit. Das KomNet leistet einen wesentlichen Beitrag, die fachliche und pädagogische Arbeit mit den Kindern und den Eltern zu überprüfen, zu sichern und weiterzuentwickeln. Das Alltagsgeschehen wird auf eine Weise innovativ, partizipativ und professionell gestaltet. In allen unseren Kindertageseinrichtungen finden im Rhythmus von 4 Jahren Elternbefragungen statt. Auch die Kinder werden altersgemäß befragt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Ausrichtung neuer Ziele, für weitere Maßnahmen und Verbesserungen. Diese werden dokumentiert, transparent gemacht und nach dem vierjährigen zyklischen Abschluss vorgelegt.

12.2 DIE KITA ALS AUSBILDUNGSSTÄTTE

Die Kitaist Ausbildungsstätte für angehende pädagogische Fachkräfte. Um eine qualitativ hochwertige Praxisbegleitung und -anleitung zu gewährleisten, orientieren sich die Praxisanleiterinnen der Gemeinde Stahnsdorf an dem entwickelten Ausbildungskonzept der Gemeinde. Das Ausbildungskonzept dient der gegenseitigen Überprüfung der Ausbildungsziele zwischen Auszubildenden und Praxisanleitung. Ziel ist eine einheitliche, qualitativ hochwertige Ausbildung sicherzustellen.

12.3 KONZEPTIONSFORTSCHRIBUNG

Dieses pädagogische Konzept wurde als Grundlage für die Arbeit der Kita am Dahlienweg erstellt. In regelmäßigen Abständen, mindestens aber einmal jährlich, wird das Konzept aktualisiert und gegeben falls angepasst. Hierbei stimmen sich der Träger die Gemeinde Stahnsdorf, die Leiter*in, sowie das Team ab.

13. ORDNUNGSGEMÄßE BUCH- UND AKTENFÜHRUNG

Die ordnungsgemäße Buchführung erfolgt in der Finanzabteilung des Trägers.

Die Aktenführung, insbesondere die Personalakten, wie z.B. Ausbildungs- und Qualifizierungsnachweise, das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis usw. sind in der Personalabteilung des Trägers hinterlegt.

Die verwaltungsmäßige Abwicklung über die Aufnahme der Kinder und die Aktenführung erfolgt in der Kita Verwaltung des Trägers.

Die Dienstpläne werden in digitaler Form auf der Kita Leandoo App organisiert und strukturiert. Der Fachkräfteeinsatz orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung. In der Kindertagesstätte Dahlienweg werden die Arbeitszeiten aller Mitarbeiter täglich dokumentiert.

Mit der Belegungsdocumentation weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach.

Die ordnungsgemäße Aktenführung in der Einrichtung erfolgt nach Vorgabe des Trägers.